

# Lodzer Freie Presse

Nr. 59

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódz, Petrikauer Straße 86

3. Jahrgang

## Die bolschewistische Gefahr.

Die bolschewistische Welle rückt näher. Man hört schon ihre Bronden. In Polens nächster Nachbarschaft, in Litauen, wacht sich das Räte-System breit, und wir in Polen stellen uns die dange Frage: Wird die Welle auch über unser Land fluten?

Vorläufig scheint zu Bewußtsein zu sein, daß Polen ist bereit, dem Bolschewismus starken Widerstand entgegenzusetzen, falls es mit Sowjetrußland zu neuem Frieden kommen sollte. Es fehlen noch jegliche Nachrichten darüber, wie die bolschewistische Presse den Entwurf der Antwort Polens auf das russische Friedensangebot aufgenommen hat, es kann daher auch niemand voraus sagen, ob der Krieg, den Polen nicht aus Erbörungsabsichten führen will, bald ein Ende nehmen wird, oder nicht. Es hat aber den Anschein, als ob auch wir uns am Vorabend des Friedens befinden.

England bezw. die Entente hat ihr gewichtiges Wort zugunsten des Friedens gesprochen. Nicht nur das arbeitende England, das mit den Bolschewiken sympathisiert, sondern auch das kapitalistische, das im Asten und sein unschätzbares Kleindom — Indien — zittert und welches heute in Deutschland Freunde sucht, um sie gegen die gefährlichen Freunde in Amerika einzutauschen. Auch das England Churchills ist zu Friedensabschlüssen mit Lenin und Trotzki bereit.

Für Polen ist dies wichtig, unheimlich wichtig, denn von den Friedensverhandlungen der Entente mit Sowjetrußland hängt vielleicht seine ganze Zukunft ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bolschewiten Polen den Friedensschluß erleichtert haben, indem sie in der Note vom 29. Januar, die von Tschischerin, Lenin und Trotzki unterzeichnet ist, die Unabhängigkeit und Souveränität der polnischen Republik anerkennen, und dessen Anerkennung sollte die Basis für alle weiteren Verhandlungen mit Polen bilden.

In Warschauer mößgebenden Kreisen scheint man einem Frieden mit Sowjetrußland geneigt zu sein, wenn auch gewisse Politiker schwere Bedingungen stellen und u. a. die Wiederherstellung der Grenzen vom Jahre 1772 verlangen. Polens Staatsoberhaupt ist, wenn man einer im "Main" veröffentlichten Unterredung mit ihm Glauben schenken kann, ein Freund des Friedens. Er soll einem Mitarbeiter dieses Blattes mit großer Entschiedenheit betont haben, daß nicht nur für Polen, sondern für alle Verbündeten der Augenblick gekommen sei, um mit dem bolschewistischen Russland Frieden zu schließen. Man müsse endlich begreifen, daß die Versuche, das fruchtbare reale Russland wiederherzustellen, zwecklos seien und daß sich eine ungeheure Umwandlung im Osten Europas vollzogen habe. Aus dieser Erkenntnis heraus müsse man notwendigerweise die Sowjetunion und sich sofort an die Arbeit machen. Polen sollte den Alliierten bei dieser schweren Aufgabe helfen. Es ergräte die Influzie nicht aus Ehrgeiz, sondern weil es am meisten interessiert sei. Die politische Regierung arbeite gegenwärtig einen Plan an, der darauf abziele, in Europa normale Zustände zu schaffen. Dieser Plan werde in kurzem den Ententevertretern unterbreitet werden. Vielleicht würde er nicht in allen Einzelheiten zur Annahme gelangen, aber jedenfalls werde er eine geeignete Grundlage für den Beginn der Wiederaufnahme der Beziehungen bilden. Der Gefahren, die sich aus einer Verständigung mit den Bolschewisten ergeben, sei er sich voll bewußt. Diese Gefahren, fuhr Bliudski fort, berührten nicht zum wenigsten darauf, daß auch andere Einflüsse als die der polnischen Regierung einwirken. Es läßt, die sowohl gegenüber Polen wie gegenüber den Verbündeten auftreten, seindlich seien und die mit sozialer Revolution rechts zu tun hätten. Vor der bolschewistischen Propaganda fürchte er für Polen nicht das verängstigte Polen sei gegen den Bolschewismus vollkommen gefeit. Auch Paris und London würden noch einem Friedensschluß der bolschewistischen Propaganda nicht in größerem Maße ausgesetzt sein, als dies gegenwärtig der Fall sei, und der Bolschewismus werde danach viel von seiner Glorie verloren haben.

Aus dieser Erklärung unseres Staatsoberhauptes ist zu ersehen, daß er einerseits Friedens-

bereit ist andererseits die bolschewistische Gefahr nicht für allzu groß erachtet.

Doch ein großer Teil des polnischen Volkes den Frieden wünscht, um der bolschewistischen Gefahr zu begegnen, ist nicht zu leugnen. Alle, vom Staatschef bis zur armen Frau aus dem Volke, würden einen Frieden, einen dauernden demokratischen Frieden wie eine Erlösung betrachten, und es muß zweifels ohne im Interesse Polens liegen, einen solchen Frieden nicht nur zu erstreben, sondern ihn auch — unter Bedingung imperialistischer Ziele — zu erreichen zu suchen. Ist dieser Friede erreicht, so werden unsere Politiker mit ruhigem Gewissen sagen können, daß sie alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die bolschewistische Gefahr von Polen abzuwenden.

— se. —  
bundesvertrag von Versailles in seiner ganzen Brutalität durchzuführen, die Wiederherstellung des normalen Lebens in Europa unmöglich machen würde, daß vielmehr eine dauernde Verelendung die Folge sein würde. Der frühere Botschafter in Washington, Lord Bruce, erklärte, daß man schwer den Ernst des Zustandes in Europa und die Notwendigkeit, daß sofort durchgreifende Massnahmen getroffen werden, übertrieben habe England sei mitverantwortlich für das Elend, das über Europa gekommen sei. Die Friedenskonferenz habe die Verhandlungen in einer Nachstimmung geführt. Man habe nur daran gedacht, die unterlegenen Feinde zu kranken. Das Ergebnis einer solchen Politik werde der Zusammenbruch des Deutschen Reichs sein, dem sich dann unvermeidlich der Deutschen anschließen würde. Lord Bal-  
don betonte, daß nicht nur aus Mitleid, sondern in Englands eisigstem Interesse eine Aenderung des Friedensvertrages vorgenommen werden müsse.

## Bolschewistische Verstärkungen gegen Polen.

Warschau, 27. Februar. (Pat.)

Nachrichten aus glaubwürdiger Quelle zufolge, ziehen die Bolschewisten unausgesetzt neue Verstärkungen an der Westfront heran. An der italienisch-russischen Front wurden wiederum Gefangene von einer neuen Division gemacht, die aus Südrussland eingetroffen ist. Außerdem standen zwei neue bolschewistische Divisionen gegen diese Front in Reserve. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz erhält der Feind unablässige Verstärkungen. Der Angriff auf Kerzjow wurde mit frisch herbeigeführten Kräften unternommen. Es nahmen daran 2 bolschewistische Divisionen, insgesamt 6 Regimenter, starke Artillerie und Panzertruppe teil. An diesem Frontteil sind neue Divisionen von der Donaufront eingetroffen.

## Die Bolschewisten am Weißen Meer.

Kopenhagen, 26. Februar.

Der hiesige Sondervertreter Litwinow erklärte anlässlich der Annahme des Hafens Murmansk gegenüber einem Pressevertreter, daß die Bolschewisten nun einen eisfreien Hafen für den Handel mit Westeuropa erhalten hätten. Nachdem die Schörden nach Archangelsk überflogen seien, habe General Miller eine Annäherung an die Sowjetregierung versucht und angenommen, mit seinen Truppen zu kapitulieren. Die Sowjetregierung habe jedoch vollständige Entwaffnung und Abgabe aller Militärvorräte gefordert. Unter diesen Bedingungen wollten sie das Leben des Kommandanten und der Offiziere sichern und ihnen gestatten, das Land zu verlassen, wenn sie es wünschen sollten. General Miller's Plan sei indessen durch den Gang der Kreuzfahrer überholt worden. Es selbst sei auf einem Kreuzfahrer geflüchtet. Ein anderer Kreuzfahrer habe ihn verfolgt, mit welchem Ergebnis, ist noch nicht bekannt. Nach Ansicht Litwinows würde der Umstand, daß Nordrußland jetzt in den Händen der Sowjetregierung sei, anscheinend Finnland zu einem Frieden geneigt machen.

## Hollands abermalige Weigerung.

Karlsruhe, 28. Februar. (Pat.)

Einem Funkspruch zufolge, hat die holländische Regierung die Auslieferung Kaiser Wilhelms oder seine Verdannung nach einer der holländischen Kolonien abermals verwirkt.

## Für eine Aenderung des Friedensvertrages

ist einer Meldung aus dem Haarz folge, der englische Lord Parmson eingetreten. In einer Schrift des Oberbaus lenkte er die Aufmerksamkeit auf einen Urteil von Sir William Ward über die mixtischen Verhältnisse Mitteleuropas. Diese Zustände seien nicht allein eine Folge des Krieges, sondern zum Teil auch der unrichtlichen Bestimmungen des Friedensvertrags, bei dem eine grundliche Revision notwendig sein werde. Es besteht die stetig wachsende und an Kraft zunehmende Überzeugung, daß der Versuch, den Friede-

drohte, wenn er litt; der andererseits gehorsam war bis zum Tode, dem Tode am Kreuz; der die Menschen, auch seine Feinde, so liebte, daß er sein Leben für sie gab; der keine Macht und Arbeit scheute, der nicht an sich dachte, nicht seine eigene Ehre suchte, nicht nach Reichtum und irdischen Gütern trachtete...

Als selbstverständliche erscheint uns die Forderung: Wer mit nachfolzen will, der verlängne sich selbst, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir! Es ist klar, daß die Nachfolge Jesu große und starke Charaktere erfordert; daß die Nachfolge Jesu nicht leicht ist, daß sie vieles von uns verlangt, was wir tun, und noch mehr, worauf wir verzichten müssen. Es ist aber auch klar, daß es herrlich ist, ein Jünger, Anhänger, Nachfolger Jesu zu sein, weil es den Menschen aus dem Staub erhebt, ihn edler, besser macht, ihn Befreiung gewährt. Darum folge Jesu nach. Trage das Kreuz ihm nach; las dich durch ihn retten, selig machen.

## Paul Biedermann gestorben.

Karlsruhe, 27. Februar. (Pat.)

Aus London wird gemeldet: Lord George entwarf im Unterhause den Plan der Entente gegenüber der Türkei. Er sagte: Im Hinblick auf die indischen Mohammedaner behält die Oberherrschaft über Konstantinopel; sie müssen aber die Freiheit der Christen garantieren, worüber eine Ententeabsicht wachsen werde.

Wie "Daily Telegraph" meldet, hat der Oberste Rat nach Anhörung Venizelos beschlossen, daß Territorium von Smyrna und Umgegend unter arabischer Verwaltung zu stellen, doch blieb in diesen Gebieten unter der Oberherrschaft des Sultans. Venizelos ist damit einverstanden.

## Notables.

Lódz, den 29. Februar

### Sonntagsbetrachtung.

Wer mit nachfolzen will, der verlängne sich selbst, der nehme sein Kreuz auf sich. 21. 2. 25 — 26

Es ist ein sehr weit verbreiteter Irrtum, daß es leicht ist ein Christ, ein Nachfolger Jesu zu sein. Wie kommt man zu solcher anschauung? Wohl durch die Beobachtung, die man an solchen Christen macht, die sich ihr Christentum sehr leicht machen, die behaupten, wie Christen zu sein und dabei doch alles mitnehmen, alles tun dürfen. Solcher Namenlosen, solcher, die sich Christen nennen, gibt es viele, sehr viele. Sinnen wir in Wirklichkeit Christen? Was ist ein Christ? Wie sieht es mit der Nachfolge Christi?

Wie schwer diese Nachfolge ist, lehrt bereits die Tafche, daß sich jemand ein gutes Buch über die Nachfolge Christi geschrieben hat. Daß die Nachfolge Christi nicht den Durchschnittsenschen gleicher können, lehrt die Geschichte der christlichen Kirche, lehrt auch das Christentum, welches voll Staunen die Christen beobachtet, weil es für ganz anders geartet sind, als die Heiden waren, weil bei den Christen die Laster, mit denen das Christentum verwachsen ist, nicht soviel es bei den Christen die Laster, welche bei den Heiden ausnahmsweise nur bei einigen er befesten zu beobachten war, hier bei den Christen als etwas Selbstdienstliches, etwas Gewöhnliches vorhanden.

Dass die Nachfolger Christi nicht von der Welt sein könnten, zeigt ihr Name Heilige, die heißt "Heilandsleute", von der Welt getrennt. Gott Größe Heil. Ihr Wort bestätigt dies: "Weret ihr von der Welt, so habt die Welt das ihre lieb. Ihr seid nicht von der Welt. Haben sie mich gehabt, sie werden euch auch lassen haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; ja, wer euch tötet, wird mein, er ist Gott einen Dienst". Man wird also die Christen hassen, verfolgen, töten ad majorem Dei gloriam, zur größeren Ehre Gottes.

Als dagegen folgt, daß ein Christ sein nicht leicht sein kann. Wie sollte es auch leicht sein, ein Nachfolger dessen zu sein, der geagt hat: Ihr sollt vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist. Wie sollte es leicht sein, ein Nachfolger dessen zu sein, der in allen Dingen sich als der edelste und beste erwies; der nicht schalt, wenn er gescholten wurde; der nicht

Paul Biedermann in diesen Blättern zu lesen stand. Aus einem fröhlicheren Anlaß als das heute der Fall ist. Am vergangenen Sonntag feierte der 12-jährige mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Heute läuten für ihn die Trauerglocken.

Als Sohn des Pastors Wilhelm Biedermann im Jahre 1840 in Domitz geboren, kam der Verlobte fröhlich nach Lódz. In der aufstrebenden Stadt legte er mit Hand an zu der Entwicklung ihrer Industrie, indem er eine Fabrik gründete, die sich eines guten Rufes in den industriellen und Handelskreisen erfreute. Als es galt, für die Lódz Industriellen ein eigenes Kreditinstitut zu gründen, war er einer der ersten, der mit am Werke war, die heute geistigt daselbst Gesellschaft Gegen seitigen Kredits Lódz Industrieller zu schaffen. Viele Jahre lang er an der Spize der Gesellschaft als Mitglied der Verwaltung

Von Lauterem, rechtmäßigen Charakter verstand es der Biedermann, sich einen großen Freundenkreis zu schaffen, die ihn heute mit aufreicher Trauer schicken. An seiner Bühne trauert seine geliebte Gattin Fanny, geb. Sieber, mit der er ein gutes Menschenalter lang Freud und Leid teilte. Ihr auf Seite steht ein großer Verwandtenkreis, die durch das Hinscheiden Paul Biedermanns betroffen sind.

Friede seiner Acht!

A. K.

**Erhöhung der Eisenbahnpreise um 100 Proz.** Der Eisenbahnminister gibt bekannt, daß er sich entschließen müsse, die Eisenbahnpreise weit höher zu verteuern, als bisherig waren. Die Zehn-Kartenreise für alle Klassen, mit Ausnahme der 1. Klasse im Gebiet der Posener Eisenbahndirektion, erfahren am 1. März in dem Gebiet der Warschauer, Wilnaer und Posener Eisenbahndirektion eine Erhöhung von hundert Prozent. Der Fahrpreis der 1. Wagenklasse im Gebiet der Posener Eisenbahndirektion wird um 50 Prozent erhöht. Auf den Bönen in Galizien und im Podolener Gebiet erhöht sich der Fahrpreis um 50 Prozent.

Für das Eisenheim zur Bezahlung von Mitteln zum Unterhalt des Eisenheims soll am 14. oder 21. März eine öffentliche Spendensammlung veranstaltet werden. In der Signatur des zur Organisierung der Spendensammlung gewählten Ausschusses führte Pastor K. Gundlach an, daß von den zu nutzenden des Eisenheims veranlaßten Fälligkeiten bisher 40 000 Mark eingezogen sind.

**Vortrag.** Wie aus dem Inserenten teil ersichtlich ist, hält heute nachm 4 Uhr in der Basilika Kirche, Raum 27, ein Ameliner einen Vortrag. Eintritt frei. Petermann herzlich willkommen.

**Verstaatlichung der Gasanstalt.** Der Magistrat der Stadt Lódz hat den Vizepräsidenten Wojciechowski, den ersten Stadtverwaltungsbeamten Schönfeld und den Schreiber Kormann beauftragt, im Namen der Stadt die Übernahme der Gasanstalt von dem bisherigen Konzern zu beauftragen. Die Gasanstalt wird am 14. April in den Besitz der Stadt übergehen und von der Stadtverwaltung betrieben werden.

**Auffindung eines Spekulantenlagers.** Vorgestern um 5 Uhr nachmittags entdeckte der Detektiv des 7. Kommissariats Herr Kazimierz Kraczkowski gemeinsam mit dem ehemaligen Beamten des Untersuchungsfamts der 8. Brigade Herrn T. Kasiusz in dem Erdgeschoss des Hauses Nowodworskastraße 3 ein Versteck, in dem sich 14 Säcke Mehl befanden. In dieses Versteck führte aus einer im ersten Stockwerk befindlichen Wohnung eine provisorische Treppe, zu der der Zugang mit einem Bett verdeckt war. Wie sich herausstellte, befand das untere Zimmer eine Doppelwand; zwischen beiden Wänden lagen die Mehlsäcke. Von dem Fund wurde die Militärbehörde in Kenntnis gesetzt, die neben dem Mehl einen Posten auffiel. Der Wert des Mehls beträgt 100.000 Mark. Gegen den Versteckhüter Mendel Glanowicz wurde eine Untersuchung eingeleitet.

**Lichtbildvortrag für notleidende Menschen.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 29. Februar, findet im St. Matthei-saal abends um 7 Uhr ein Lichtbildvortrag zugunsten der notleidenden Konfirmanden statt und zwar über das Thema: "Die Wunder der Sternenwelt". An der Veranstaltung wird auch der Gesangverein "Cantate" teilnehmen. An der Hand der Lichtbilder werden wir Gelegenheit haben, die Größe und Herrlichkeit des Schöpfungswerkes Gottes zu bewundern. Der Vortrag ist nur für Erwachsene bestimmt. Die Gesangstherapee bitte ich mitzubringen.

**Spende.** Uns wird geschrieben: Von einer Dame wurden zugunsten des Krüppelheims als Kinderlohn für eine Korallenrosche 20 Mark gespendet. Janzen Dank und Gottes reichen Segen der freundlichen Spenderin.

**Pastor J. Dietrich**

**Notkassarbeiten.** Das Präsidium des Lodzer Magistrats legt sich diese Tage nach Warschau, um eine Sechsmillionen-Aufgabe zur Fortschreibung der öffentlichen Arbeiten in Lodz aufzunehmen.

**Wiederaufbau des Landes.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten forderte den Magistrat auf, Mitglieder in ein Komitee zu wählen, das den Wiederaufbau des Landes betreiben soll.

**Granitpflaster.** Der entsetzliche Zustand unseres Straßennetzes zwingt den Magistrat, im Laufe dieses Sommers eine ganze Reihe von Straßen umzustellen. Zu diesem Zweck hat der Magistrat beschlossen, im In- und Ausland Granitsteine zu bestellen.

**Reis.** Das Zentralkomitee des Verbandes der polnischen Kaufleute in Warschau erhielt durch Vermittlung der polnischen Gesandtschaft in London das Angebot mehrerer englischer Firmen zur Lieferung von billigem Reis. Die beirüffenden Firmen wollen den Reis auf Kredit abgeben, sobald sich das Zentralkomitee einverstanden erklärt, für die Zahlung zu garantieren.

**Amerikanische Lebensmittel für die Juden in Polen.** Kapitän Gersztenzang, der von Danzig nach Warschau zurückkehrte, berichtete dem "Jajni", daß eine große Sendung Lebensmittel und Kleider, u. a. 43.000 Säcke Mehl für Polen, warme Kleider und Öl für die arme jüdische Bevölkerung in Polen von Danzig nach Warschau auf dem Wege ist. Die ersten Sendungen Mazzemehl sind bereits in Warschau eingetroffen.

**Keine Briefe nach Südrussland.** Das Ministerium des Außenministers gibt bekannt, daß es für die von den Bolschewiken besetzten Gebiete Südrusslands keine Briefe mehr zur Beförderung eingegangen.

#### Aus der Geschäftswelt.

**Neue S. m. b. S. in Lodz.** Auf Grund eines beim Notar Rossmann in Lodz unter Nr. 322 verfertigten Aktes hat die Gesellschaft m. b. o. "Rupno" am 15. Februar ihre Tätigkeit aufgenommen. In die Verwaltung wurden folgende Herren berufen: A. Lipinski, Dr. E. Walsch, J. Stalder, G. Knopf, D. Gurskli.

#### Theater und Konzerte

**Freie Bühne** (Zachodniastraße 53). Uns wird geschrieben: Heute nachmittag "Alt-Heidelberg". Das bekannte Studententheater spricht sich selbst. Abends — "Die Jugend", Liebedame von M. Halbe. "Die Jugend" zählt nebst der "Versunkenen Glocke", "Die Heimat", "Die Ehre" zu den meistgespielten Dramen der Gegenwart. Ein großer Menschenkenner hat dieses packende Drama der Liebe und der Jugend geschrieben. In den Hauptrollen sind die bewährtesten Mitglieder der "Freien Bühne" beschäftigt. Karten sind von 11—1 und von 5—7 Uhr abends an der Theatertafel zu haben.

**Konzerte.** Im heutigen Nachmittagskonzert unter der Leitung von Br. Schulz wirkt der junge talentvolle Pianist Mieczyslaw Münz aus Lemberg mit. Das Programm enthält die wundervolle Symphonie "Aus der neuen Welt" von Dvorak und das Klavierkonzert A-dur von Liszt. Karten sind von 10 Uhr ab an der Kasse des Konzerthauses zu haben. — Das morgige Benefizkonzert des Direktors des Lodzer Symphonieorchesters, Herrn Bronislaw Schulz wird ohne Zweifel ein großes musikalisches Fest für unsere Stadt bilden und den Konzertsaal bis zum letzten Platz füllen. Als Solist tritt der hervorragende Solist des Warschauer Opernhauses, Herr St. Gruszewski, auf.

# Handelsbeziehungen mit Polen!

Der Repräsentant einer erstklassigen Auslandsfirma kommt in den nächsten Tagen nach Warschau zwecks Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit seriösen polnischen Häusern in sämtlichen Branchen.

Interessenten sollen schriftliche Offerten unter "C. B. O." an die Zentral-Annenzen-Expedition L. E. Metz & Co., Warschau, Marschakowska-Straße 130, richten.

1920

**Kinderkonzert.** Das von der Kultur- und Bildungskommission des Magistrats veranstaltete zweite Kinderkonzert findet heute um 11 Uhr vormittags im Stadttheater statt.

#### Vereine u. Versammlungen

**Christlicher Wohltätigkeitsverein.** In der Freitagsfeier des Christlichen Wohltätigkeitsvereins wurde zur Kenntnis genommen, daß der Kreisfamilienverband abgelehnt hat, daß vorerst Greisenheim material zu unterstützen; er hat dagegen die Bereitwilligkeit geäußert, die aus dem Kreisfamilienverband stammen den Geist unter eigene Fürsorge zu nehmen. Zum Abschluß des Kaufvertrags um Entgegennahme der Kaufsumme für das Gebäude in der Brzegasse 26 wurden die Herren Albert Biegler und der Notar Trojanowski bevoiligt. Dem Greisenheim wurden für laufende Ausgaben 7000 M. und dem unentgeltlichen Ambulatorium 1000 M. bewilligt.

#### Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Nachdem wir auch der Gegenseite Gehör geschenkt haben, sollte die Aussprache über die mit unterstehendem Giagehandt angeschlagene Frage geklärt sein. Da wir aber inzwischen erfahren haben, daß den französischen Ausführungen in weiteren Kreisen unserer Leserschaft widergesprochen worden ist, so stehen wir nicht dar, um keinen Zweck darüber aufzumachen zu lassen, daß es sich nicht um unsere eigene, sondern lediglich um der Einfließenden Meinung gehandelt hat, auch den nachfolgenden Ausführungen Raum zu geben. Die Schriftleitung.

**Eine Kundgebung des Kirchenkollegiums und der Pastoren der evang. Trinitatigemeinde in Lodz.**

Mit Entrüstung haben wir die am 24. d. M. von der "Lodzer Freien Presse" abgedruckten, die Unterschrift "Einige Gemeindemitglieder" tragenden Ausführungen, aus der Trinitatigemeinde gelesen. Die Ausführungen dringen einen schwer zu befliegenden Zustand der Gefinnung zum Ausdruck und zeigen sich über das, was jedem Menschen heilig und heilig ist, und ohne die Tatsachen zu prüfen, mit gewissenloser Rücksichtslosigkeit hinweg. Diese Wieläufigkeit ist allerdings in unserer Zeit auf unserem Gebiete an seiner Stärke vorübergegangen, kaum jedoch hätten wir geglaubt, daß sie es wagen würde, in das einzigartig zarte Verhältnis, daß zwischen dem Seelsorger und der Gemeinde und ebenso zwischen Pastoren und Pastoren besteht, in derartig lächerlicher, alles Anstandes und Tugendfertiger Weise hinzuzeigen.

Über zwanzig Jahre hat zwischen den Pastoren und der Trinitatigemeinde ein musterhaftes, von gegenseitigem Vertrauen und Liebe getragenes Verhältnis bestanden, wie das schon in der Feier des 25-jährigen Amisjubiläums des Herrn Pastors Adriano vor wenigen Jahren zum Ausdruck gekommen ist. Tief zu beklagen ist, daß "Einige Gemeindemitglieder (!!!)" sich so veressen haben, daß sie den Versuch machen, in der letzten Zeit — um biblisch zu reden — "zu Hosanna" des Palmsontages in das wässrige "Hinweg mit ihm" umzutunnen. Eruntertrotz die Einsender auch andere Gemeindemitglieder den gleichen Weg zu beschreiten. Wir können die Ausführungen nicht anders als einen Geizkästchen des allerbäuerlichen Art nennen. In den abstoßenden Ausführungen wollen wir nicht weiter wühlen. Protest erheben wir jedoch hiermit in der entschiedensten Form gegen die in ihnen enthaltenen Verunglimpfungen gegen Herrn Pastor Adriano. Nur einige Worte sagen wir zur Erwähnung für die Leser hinzu.

Wissen die "Einige" nicht, daß in der Kriegszeit die überwiegende Mehrzahl unserer Pastoren in die schwierigste materielle Lage geraten, ja geradezu verarmt ist, weil die durch den Krieg geschädigten Gemeinden ihre Seelsorger auskömmlich zu versorgen nicht in der Lage waren? Haben nicht im allgemeinen Freiwillige während des Krieges von ihrer Facharbeit, weil es keine gab, absehen und Arbeit nehmen müssen, wo sich ihnen Arbeit darboten hat, um sich und die Ihrigen rechtfertigen durchzubringen? Eine große Anzahl von Pastoren mafste im Besammlungsange mit dem Krieg, weil mittellos geblieben, einen Teil ihrer Zeit

der Schularbeit widmen, um ihren Unterhalt zu erwerben ohne dadurch ihre geistlichen Pflichten in der Gemeinde zu versäumen.

Ist es nicht immer wieder vorgekommen, daß Kranken gektornt sind, ehe der Arzt trotz der größten Eile seinerseits Hilfsmittel anzuwenden vermochte? Werden nicht alle Pastoren befehlen müssen, daß die kirchlichen Handlungen und Arbeiten sich dann und wann so gestalten und anhäufen, daß einige Krankenbesuche in schneller Reihenfolge als dringend angemeldet werden und daß dann es auch vorkommen kann, daß ein Kranker ehe der Pastor ihn noch erreichen kann, stirbt, zumal in vielen Fällen die Kranken zu spät angemeldet werden? Die "Einige" haben Tatsache, die vorkommen könnten, absichtlich falsch beurteilt.

Durch die genannten Aufführungen der "Einige" sehen wir als Vertreter der Trinitatigemeinde uns veranlaßt, unserem geehrten und geliebten Pastor Hadrian unserer bischöflichen Hochachtung und Liebe auf's Neue zu verichern. Es sei ihm beschieden, noch viele Jahre in unserer Gemeinde zum Segen der selben zu wirken!

**Pastor R. Gundlach, Pastor A. Gerhardt, A. Biegler, A. Wehr, J. Wagner, M. Weigoldt, B. Pitschkowski, R. Kukow.**

#### Registrierung der Adventisten.

Unter "Registrierung der Adventisten vom S. T." veröffentlichte die "Neue Boerner Zeitung" am 21. Dezember 1919 folgendes: "Es wurde festgestellt, daß die Adventisten die Pflichten des Biolista des samtes vernachlässigen." Dem gegenüber erwidern wir, daß unsere Bürger des Samtes bestimmt, zur Zeit der Russen, von der Regierung geführt wurden, und das auf unseren Wunsch hin. Gleichermaßen beantragten wir bei den Obrigkeitssachen sowie bei der jüngigen Regierung Biolista liegen uns kein Registrieren, sondern nur die Pflicht ob, was wir auch pflichtig getan haben und tun. Und das wir diesbezüglich alles in Ordnung haben, da es doch selbstverständlich in unserem eigenen Interesse liegt, ging aus unserem Schreiben an den Magistrat vom 21. Januar d. J. klar und deutlich hervor.

Im Namen der Gemeinde zu Lodz.

Warschau, den 18. Februar 1920.

Vorsteher für Kongresspolen (Siegel) Th. Will

#### Aus der Heimat.

#### Deutsche Volksversammlung in Warschau.

Sonntag, den 22. I. M., wurde von dem Sejmabgeordneten Herrn Spickermann in der Turnhalle eine Volksversammlung veranstaltet. Der zweite deutsche Sejmabgeordnete, Herr Friese, wurde leider durch Krankheit verhindert zu kommen. Die deutschen Wähler gehen jedoch von der Boraussetzung aus, daß beide Herren Sejmabgeordneten als Vertreter aller deutschen Bürger des ehemaligen Kongress-Polen gelten, weil sie ihre Interessen gemeinsam vertraten. Daher waren die Versammlungen angenehm beobachtet, als Herr Spickermann (der in Lodz gewählt wurde) in der Turnhalle erschien, um über die Tätigkeit der deutschen Sejmabgeordneten Bericht zu erstatten.

Herr Spickermann hob hervor, daß er und der frischere Sejmabgeordnete, Herr Seminarlehrer Wolff, an dessen Stelle im Spätherbst des vorjährigen Jahres Herr Friese getreten ist. Stark in Anspruch genommen wurden. Ungeachtet dessen, daß die Zentralbehörden in Warschau Toleranz erlaubten, sich viele Kleine, mitunter auch Kleinsten "Macht her" verschiedene Übergriffe geübt haben. Die hiesigen Deutschen, die polnische Staatsbürger sind und ihren Pflichten treu nachkommen. Solche Übergriffe werden den den neuen Sejmabgeordneten immer wieder aus verschiedenen Gesetzen des früheren Kongress-Polen gemeldet. Sie suchen nach Rechten, den Bevölkerungen zu ihren Rechten zu verhelfen, indem sie bei den zuständigen Zentralbehörden in Warschau eintreten werden. Auf diesem Wege wurde seit dem Bestehen des S. jms so manche Unrechtmäßigkeit wieder gut gemacht. Ein Antrag im S. jms mit der Unterschrift von 15 Sejmabgeordneten verfehlt werden. Diese sind schwer zu erhalten. Daher ist der Einfluss der 2. den. Deutschen Abgeordneten im S. jms nur gering. Den-

noch sind sie bei manchen Abstimmungen das Bündel an der Wiege gewesen. So konnte das Agrargesetz nur mit ihren Stimmen angenommen werden, da es eine Mehrheit von nur 1 Stimme erlangt hat.

Die neue Staatsverfassung werde in einigen Wochen fertig sein. Nach deren Einnahme und nach Erledigung anderer dringender Angelegenheiten werde die Ausgabe des gegenwärtigen gesetzgebenden Sejm gelöst sein. Darauf werde er sich auflösen.

Wir werden also vielleicht schon im Mai vor einer Neuwahl der Abgeordneten in den Sejm stehen.

Möchten doch dank alle Deutschen unseres Wahlbezirks in Stadt und Land ihre Stimmen auf die Waagschale werfen, damit keine einzige Stimme verloren gehe! Dann können auch mehr deutsche Abgeordnete in den Sejm gewählt werden, was auch Herr Henning betonte, der später das Wort ergriff.

Zum Schlus teilte Herr Spickermann mit, daß in Kürze Kranken- und Invalidenkassen ins Leben gerufen werden.

Die sachlichen Ausführungen des Herrn Sejmabgeordneten Spickermann brachten ihm lebhafte Beifall ein.

Der Schriftführer der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten, Herr G. Wald, teilte einige über deren Tätigkeit und Zweck mit.

J. M.

**Neu-König.** Christliche Versammlung um 1/2 Uhr nachmittags wird Missionar G. Maliszewski im Saal eine christliche Versammlung abhalten. Seemann ist herlich eingedrungen.

**Warschau.** 1½ Millionen Mark beschlagen nahm. Dieser Tage hielt die Bahnwoche auf dem Wiener Bahnhof in einem aus dem Berg eingetroffenen Zug einen verdächtigen Reisenden an, bei dem 1½ Millionen Mark vorgefunden wurden. Er ist einer der vielen, die Valutaspekulation treiben.

#### Telegramm.

Um Polens Grenzen.

Generalstab berichtet 28. Februar

**Silurus-weißrussische Front** Längen der Dina zwischen Dzisna und Polotsk abliche Zusammenstöße.

Bei einer Rundschlagsaktion im Rayon Bepel machten wir 5 Gefangene. Bei Bogoszec führte eine Abteilung unserer Infanterie eine polnische Kavalleriepatrouille in die Flucht.

Im Bepelischen Abschnitt schafft der Gegner neue Truppen heran und gruppieren sie zu neuen Angriffen. Zwecks Verhinderung der Konzentration polnisch-russischer Kräfte auf unserem Vorfeld unternahm unsere Abteilung einen Angriff auf Walowic, wo sie ein polnisch-russisches Bataillon schlug und hierbei 3 Maschinengewehre erbeutete und Gefangene machte.

Der Gegner griff unsere Stellungen bei Kizyki hartnäckig an. Nach mehrtagigem ernsten Gefecht, in dessen Verlauf unsere Abteilungen oft mit der blauen Waffe zum Gegenangriff übergingen, waren die Bolschewiken zum Rückzug gezwungen.

**Polnische Front:** Befehlster Kundschafterdienst.

in Vertretung des Generalstabes Ralinski, Oberst

**Die Sejmwahlen in den Pomerellen.** Thorn, 28. Februar. (Pat.) Die "Gazeta Toruńska" meldet, daß die Wahlen in den Pomerellen am Sonntag den 25. April stattfinden werden. Die Pomerellen werden in drei Wahlkreise eingeteilt, von denen jeder in 7 Bezirke eingeteilt wird.

**Verlauf der Hamburger Doktor.**

Paris, 27. Februar. (Pat.) Aus London wird gemeldet: Informationen des "Daily Mail" zufolge, beabsichtigt die englische Schiffsgesellschaft die Hafendocks in Hamburg läufig zu erwerben.

**Das Leipziger Gericht über die Schuldigen.**

Berlin, 28. Februar. (Pat.) Das "Dämmerung" Abendblatt meldet aus Basel nach dem "Tipp" so gesehen: Der Oberste Rat hat den Deutschen den Termin zur Urteilsfällung im Beppiger Prozeß von 3 auf 6 Monate verlängert.

**Wiesenbrand auf der Werft der Hamburgs-Amerika-Linie.**

Hamburg, 28. Februar. (Pat.) Die Hamburger Schiffswerften, die von der Hamburgs-Amerika-Linie erbaut wurden, stehen gestern teilweise einem Riesenseuer zum Opfer. Der große Schiffbauaum und die Döbelniederlagen gingen in Flammen auf. Es gelang, das Feuer zu löschen. Die Verluste sind sehr groß.

**Internationale Wirtschaftskonferenz.**

London, 28. Februar. (Pat.) Die internationale Wirtschaftskonferenz hat sich zu einer neuen Sitzung in London versammelt. Auf dem Programm stehen Fragen über die allgemeine Finanzlage in Mittel Europa.

**Arbeiterunruhen in Italien.**

Karlsburg, 28. Februar. (Pat.) Während der Arbeiterunruhen in Norditalien ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Zahl der Opfer ist groß.

**Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.**

Paris, 27. Februar. (Pat.) Die Arbeitsaufstellung auf den Eisenbahnlinien der Strecke Paris-Lyon ist beinahe vollständig. In der vorigen Nacht haben nur einige Züge Pariser verlassen.

**Die adriatische Frage.**

Paris, 28. Februar. (Pat.) Der jugoslawische Friedensdelegierte Trumitz ist in London eingetroffen, um sich mit Nitti über die adriatische Frage zu verständigen.

**Der französische Sozialistenkongress.**

Wien, 28. Februar. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet: In Straßburg wurde gestern der Kongress der französischen Sozialisten eröffnet. Es sind auch englische

belgische, holländische und schwedische Sozialisten vertreten. Miss-Gowden erklärte, daß die englische Arbeiterpartei sich gegen den Abschluß an die dritte Internationale ohne vorherige Verständigung ausgesprochen habe.

**Briefkasten.**

Frühling grüßt. Nur „Dämmerstunde“ wird demnächst erscheinen.

A. B. Wir können Ihnen das Handelsinstitut von Otto Siede in Danzig empfehlen. Lassen Sie sich einen Projekt kommen.

Sehr Kreat. i. B. 13. März empfangen. Für Monat Februar verbleibt ein Rest von 15 Pf., die Sie uns gelegentlich einsenden wollen.

Heinrich Ing. — Wir bitten um genaue Angabe der Adresse, da auf dem Postabschnitt dieselbe nicht zu entziffern ist.

R. L. Jawadza. In dem alten geschichtlichen Polen hielt der Regent oder Vertreter des Königs während eines Interregnum Primas. Es war das meist ein hoher katholischer Würdenträger, also Kardinal.

Nach kanonischem Recht führte der erste Bischof im Lande den Titel des Primas. Der erste Bischof in Polen war der Gnesener Bischof Mikołaj Wombi. Die Geschichtsschreiber sagen von ihm, daß er darüber existiert, daß der Lemberger Bischof die dritte Frau des Königs Jagieus, Elisabetha Pil da kräfte. Sie auf dem Konzil in Konstanz das Privileg erwarb. Primus Regni unterschieden zu dürfen. Während der Späten der Päpste, trat der Gnesener Bischof auf dem politisch-katholischen Gebiet in die Stellung und Pflichten eines Interzessus ein.

Der Primas war man heute nach dem König der erste politische Würdenträger im Staate. Nach der Belehrung Bawauers erfreute sich auch auf dieses Gebiet die Macht des Bischofs von Gnesen. Der Primas wählte die Marquise seines Hofs unter den Kardinälen.

Ein solcher Marquise war selbst neben dem König ein großer Würdenträger und vertrat oft den Kardinal.

Weiter hatte der Primas das Recht, den Senat zu einer privaten Begegnung auch gegen den Wunsch des Königs einzurufen, was seine politische Bedeutung bestätigte.

Der Primas nonnus fand ein kleines Fürstentum sein eigen: 260 Dörfer und einige Städte, außer in das Bawauers Gebiet gehörten zu seinem Besitz.

Bei einer mächtigen Stellung gelangte der polnische Primas zur Spitze der Regierung Józef Kajetan. Der damalige Bischof Olisowicz nannte sich Vincius Roni. D. h. Statthalter des Königreichs. Ohne den Primas konnte man sich eine staatliche Verfassung im

historischen Polen gar nicht vorstellen. Der letzte mächtige Primas war Lubomirski. Später hatten die Primas im Fürstentum Warschau wie im Kongresskönigreich gar keine politische Bedeutung mehr.

**Wartshausen Wölfe.**

	Wartshausen, 28. Februar	27. Februar
5%, Dbl. d. St. Warschau 1918/19	—	216
5%, Dbl. d. St. Warschau 1917 auf M. 100	101.25	101.25—101
5%, Dbl. d. St. Warschau auf M. 2000 u. 1900	288.825—287.80	287.75—230
4%, Pfandbriefe d. Kardinal. A. und B.	191.25—121	191.75—100.50
4%, Pfandbriefe der Kardinal. A. und B.	—	443
5%, Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf M. 2000 u. 1900	—	—
4%, Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf M. 2000 u. 1900	—	—
4%, Pfandbriefe d. Stadt Warszawa 1900	—	—
5%, Pfandbriefe d. Stadt Warszawa 1900	181	180.25
5%, Pfandbriefe d. Stadt Warszawa 1900	178.1—175—175.75	178.1—15—175.75
5%, Pfandbriefe d. Stadt Warszawa 1900	51.45—51.50	51.00—50.00
Deutsche Kronen	44.45.00	44.04.44
Italienische Lire	44.5	—
Italienische Lire	11.60—11.45—11.55	11.7—11.50
Schweizer Franken	27	23.62
Italienische Lire	532.60—533	530—522.00
Dollar	1.85—1.950	1.8.5—1.85.59
Canadische Dollar	129.129.0	—
Deutsche Marken	2.25—2.25	217.5
Deutsche Marken	1.6	174—12.50
Deutsche Marken 100	1.0	—
Schweizer Franken	—	—
Schweizer Franken	28.75	—
Check auf Paris	11.5—11.80	11.7—11.60
Check auf Belgien	—	—
Check auf London	1.75	17.169
Check auf Berlin	1.69—1.75.50	17.169
Check auf New York	158	11.9

**Mitterungs-Bericht**

aus der Beobachtung des Optikers Herrn Klemm

So b. den 28. Februar.

Wetter: Schneefall. Lanzwetter, das abends frostig.

Temperatur: Vormittags, 8 Uhr: 1° Wärme.

Mittags 1° 1°

Nachmittags 6° 6°

Barometer: 760 gefülltes

Maximum: 1° Wärme

Minimum: 0°

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



Hente Nacht verschied infolge eines Gehirnschlages unser lieber unvergesslicher

# PAUL BIEDERMANN

im 80. Lebensjahr. Die Beerdigung des teuren Verstorbenen findet Montag, den 1. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die trauernde Familie.

Nur noch 2 Tage!

# CASINO - WIERA CHOŁODNAJA und MAKSIMOW mit „LABYRINTH DER LIEBE“

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm., der letzten um 8.30 Uhr abends.

Gesangverein „Gloria“  
veranstaltet am Sonntag, den 20. Februar, im eigenen Lokale, Konstantiner Straße Nr. 5 eine  
ödentliche  
General-Versammlung.

I. Termin von 2 Uhr nachmittags und  
II. Termin von 5 Uhr nachmittags ab  
Die Mitglieder werden erachtet, plauschlich zu erscheinen.

Tages-Ordnung:  
1. Rechenhäusler über 1919 und 1920,  
2. Anträge der Mitglieder  
3. Verwaltung der Verwaltung.  
4. Beiträge

Die Verwaltung.

Guy de Maupassant

Mozzuchin Lisenko

~ LUNA ~

Großes Theater.

Direktion A. KOMPANIJEJC.

Donnerstag, den 4. März, Maskenkonkurs mit 3 Preisen

Große

# Maskerade

Vielle Überraschungen 2. Oberstier Das Theater ist deforciert. Für Damen kein Maskenzwang.

Champagné und Börsen. Erstklassiges Basett.

Kostüm verleiht die Theaterdirektion.

1186

Gesucht

werden 1 oder mehrere Fädenläuber. Mosaiken sowie 1 oder mehrere Treibmaschinen für Zwirnerei neu oder wenig gebraucht, gegen sofortige Rente. Off. unter „Fädenläuber“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes er eten.

1185

# CASINO -

Nur noch 2 Tage!

WIERA CHOŁODNAJA und MAKSIMOW mit  
„LABYRINTH DER LIEBE“

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm., der letzten um 8.30 Uhr abends.

# CASINO

In Kürze! ☈ In Kürze!

Klub

der Störche???

114

Verband der Seidenhandarbeiter.

Heute, den 20. Februar, um 2 Uhr nachmittags findet im 2. Termine eine

Wahl-Versammlung

satt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen

Zur Wiederinbetriebnahme einer Appretur u. Färbererei wird ein kapitalistisch-tiger

Teilhaber

gesucht. Angebote unter „B. 123“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Ein ehem. Beamter,

beutlont der sich in litifan verhältnisse befindet, bittet um ein S. Lang als Magazinier, Expedient, Wirtschafts- oder Bergarbeiter, eutischen und zu sichen Spacie mäutte. Obne Kommandantur. Reuz. Reuz. und Reuz. er zu jenen Reuz. der Vertrag mit den unter „M. G.“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

500 Mf. Zähne

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.

Andrzejko 7, rechte Offiziere, Parterre.

NADRYCZNY.

500 Mf.

zahle für alte Zähne

einige von 1.0 Mf. Petrikauer Straße 107, 2. Engang, 1. Ost. Offiziere Wohnung 21

118

500 Mark

zahle für ein Gebit alter Zähne.



